

Lebenskunst  
und Berufsorientierung

# LeBe!

Dokumentation einer gelungenen Kooperation in Hamburg zwischen dem Kinder- und Jugendzirkus ABRAX KADABRAX und der Schule Böttcherkamp



**4** Das Modellprojekt LeBe!**6** Zahlen und Fakten

Der Stadtteil: *Osdorfer Born*

Die Zielgruppe: *Jugendliche mit besonderem Förderbedarf*

Das Modellprojekt: *Projektstruktur und Projektbausteine*

**8** Projektrealisierung

Ziele: *was erreicht werden sollte*

Durchführung: *was gemacht wurde*

Ergebnisse: *was erreicht wurde*

**12** Perspektiven im Kontext

**LeBe!** - Gelungene Zusammenarbeit von Schule und Zirkus

**LeBe!** - Bereicherung in einem

zukünftigen Regionalen Bildungs- und Beratungszentrum (ReBBZ)

**LeBe!** - Inklusive Bildung und Erziehung als Auftrag im Sozialraum

**18** Dank an alle Beteiligten



**Ties Rabe** | *Senator für Schule und Berufsbildung*

Dieser Name ist Programm: **LeBe!** Der Circus ABRAX KADABRAX und das zukünftige regionale Bildungs- und Beratungszentrum Altona-West haben sich zusammengefunden, um gemeinsam Jugendliche auf das Leben vorzubereiten. Und diese Vorbereitung findet nicht mit Papier und Bleistift oder im Klassenraum statt, sondern durch die Verbindung von Kunst und Kultur, Handwerk und Sport.

In diesem gemeinsamen Projekt kann man erfahren, was es wirklich bedeutet, handlungsorientiert zu lernen und mit vollem Einsatz ein gemeinsames Projekt auf die Beine zu stellen. Was es bedeuten kann, Romeo und Julia in die Gegenwart zu übertragen, sich in vielen Aspekten dieser klassischen Tragödie selbst wiederzufinden und zu erkennen, dass es zu allen Zeiten schwer war, für eigene Überzeugungen selbstbewusst einzustehen. Das **LeBe!**-Projekt hat bewiesen, dass es für junge Menschen mit vielfältigem Unterstützungsbedarf einen wichtigen Beitrag zur Vorbereitung auf das Leben nach der Schulzeit leisten kann. Dafür danke ich allen engagierten Mitwirkenden auf Seiten von ABRAX KADABRAX, der Schule und des Bezirkes.

Ich wünsche den Künstlerinnen und Künstlern, Akrobaten, Zauberern, Kulissenbauern, kurzum allen Zirkusleuten weiterhin Glück und Erfolg, viele neue Ideen und viele aktive Förderer mit einem Satz von Pablo Picasso: „Als Kind ist jeder ein Künstler – die Schwierigkeit besteht darin, als Erwachsener einer zu bleiben!“

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ties Rabe', written in a cursive style.

## 4 Das Modellprojekt LeBe!

Die Hamburger Schule Böttcherkamp und der Kinder- und Jugendzirkus ABRAX KADABRAX der Evangelischen Jugend Hamburg haben in drei erfolgreichen Jahren innovative Ansätze zur Förderung von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf entwickelt und die Grundlagen für eine nachhaltige Zusammenarbeit geschaffen. Unterricht, Kunst, handwerkliche Arbeit, Berufspraktika und interkulturelle Angebote verbinden sich zu einem „Lebenslabor“, in dem wichtige Schlüsselkompetenzen für den Übergang von Schule in das Berufsleben gefördert werden. Zirkus, Tanz, Kostüm, Bühnenbild und ein Videostudio sind fester Bestandteil des Regelunterrichts geworden. Jugendliche SchülerInnen zwischen 15 und 18 Jahren, meist mit Migrationshintergrund, lernen selbstbewusst ihr Leben in die Hand zu nehmen und gemeinsam ein Ziel zu verfolgen. **LeBe!** ist die Aufforderung, den wichtigen Schritt von der Schule in den Beruf zu meistern.



„Mann, war ich aufgeregt und unsicher am Anfang. Ich habe dann aber das Gruppengefühl gespürt und gemerkt, dass die anderen auch nicht zaubern, sondern einfach nur hart arbeiten. Und das kann ich auch.“

Florian,  
Teilnehmer am **LeBe!**-Projekt

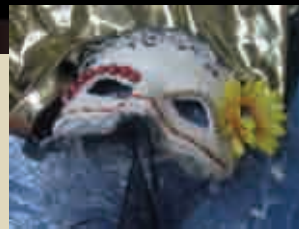


„Schülerinnen und Schüler, aber auch wir Pädagogen sind begeistert. Es eröffnen sich plötzlich Möglichkeiten, die in hohem Maße Kreativität, Energie und Motivation freisetzen. Für uns als Schule ist künstlerisches Arbeiten ein selbstverständlicher und ungemein wichtiger Bestandteil der Alltagsarbeit geworden.“

**Heidi Bistritzky,**  
Schulleiterin der Schule  
Böttcherkamp



5



„Das LeBe!-Projekt ist die intensivste und erfolgreichste Kooperation, die wir mit einer Schule praktiziert haben.

Es lohnt sich, eine längerfristige Nachhaltigkeit anzustreben und die Erfahrungen in die Fläche zu bringen.“

**Andreas Schmiedel,**  
Projektleiter ABRAX KADABRAX



## Der Stadtteil: Osdorfer Born

**LeBe!** – Lebenskunst und Berufsorientierung – wurde im Stadtteil Osdorfer Born, einem benachteiligten Stadtteil und sogenanntem „sozialen Brennpunkt“ im Hamburger Bezirk Altona, durchgeführt.

Hierbei handelt es sich um eine Großwohnsiedlung in Hamburg – erbaut zwischen 1967 und 1972 nach dem Leitbild „Urbanität durch Dichte“ mit zum Teil gravierenden sozialen Problemen. Im Juni 2011 lag die Arbeitslosigkeit im Osdorfer Born mit 12,3 Prozent deutlich über dem Wert von Hamburg (6,1 Prozent). Der Anteil der Bevölkerung erwerbsfähiger Hilfebedürftiger nach SGB II lag fast doppelt so hoch wie der städtische Durchschnitt und betrug im März 2011 rund 31 Prozent (Hamburg: 11,6 Prozent). Die nachfolgenden Fakten zeigen, dass gerade Jugendliche im Osdorfer Born von dieser Problematik betroffen sind:

### *Anteil Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung*

Hamburg	29,6 %
Osdorfer Born	57,9 %

### *Anteil der unter 18-Jährigen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung*

Hamburg	45,6 %
Osdorfer Born	76,1 %

### *Anteil jüngerer Arbeitsloser im Alter von 15 bis unter 25 Jahre*

Hamburg	2,5 %
Osdorfer Born	5,7 %

### *Anteil jüngerer Arbeitsloser nach SGB II (Hartz IV) im Alter von 15 bis unter 25 Jahre*

Hamburg	1,5 %
Osdorfer Born	4,6 %

*(Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig Holstein 2011)*





## Die Zielgruppe: Jugendliche mit besonderem Förderbedarf

7

Die Zielgruppe von **LeBe!** waren jugendliche SchülerInnen der Schule Böttcherkamp im Alter von 15 bis 18 Jahren zumeist mit Migrationshintergrund, Lernschwierigkeiten und sozial-emotionalem Förderbedarf. Die Jugendlichen hatten aufgrund ihrer sozialen Herkunft oft nicht die Möglichkeit, wichtige personale und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Förder-schülerInnen sind oft schon in ihrer Jugend durch viele gesellschaftliche Raster gefallen und haben normalerweise wenig Chancen, sich in der Berufsfindung gegenüber anderen Jugendlichen zu behaupten. Den Jugendlichen fehlen Möglichkeiten, eigene Stärken zu erkennen, zu entwickeln und in Bewerbungsgesprächen zu präsentieren. Der eigene Frust wird dann oftmals zu einem Aggressionsmotor, der sich gegen sie selbst oder gegen andere richtet.

Im Bildungsbericht 2010 wurde festgestellt, dass sich in der Sekundarstufe I deutlich mehr SchülerInnen mit Migrationshintergrund an Schulformen mit niedrigem Bildungsabschluss befinden als SchülerInnen ohne Migrationshintergrund. Der Anteil von SchülerInnen mit Migrationshintergrund an der Schule Böttcherkamp liegt im Durchschnitt bei circa 70 Prozent.

## Das Modellprojekt: Projektstruktur und Projektbausteine

<i>Kooperationspartner</i>	Schule Böttcherkamp und Circus ABRAX KADABRAX
<i>Projektname</i>	<b>LeBe!</b> – Lebenskunst und Berufsorientierung
<i>Modellprojektzeitraum</i>	01.04.2009 bis 31.12.2011
<i>Projektzeiten</i>	2 Projekttage wöchentlich (9:00 – 13:00 Uhr) 12 Intensivwochen von Montag bis Freitag (9:00 – 14:00 Uhr) 6 Aufführungen
<i>Inhalte</i>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Zirkus und Tanz / Kompetenznachweis Kultur</li><li>• Kostüm, Bühnenbild, Handwerk</li><li>• Medienwerkstatt</li><li>• Schulunterricht</li><li>• Betriebspraktika / Arbeitslehre</li><li>• Interkulturelle Angebote / Anti-Bias-Trainings</li></ul>
<i>TeilnehmerInnen</i>	37 Jungen, 23 Mädchen
<i>Alter der TeilnehmerInnen</i>	15 bis 18 Jahre
<i>Projektleitung</i>	Steuergruppe aus Schulleitung und Zirkusleitung
<i>Projektdurchführung</i>	Pädagogisches Team / LehrerInnen, KünstlerInnen, KulturpädagogInnen
<i>Präsentationen</i>	Schulaufführungen und öffentliche Aufführungen
<i>Förderer</i>	Europäischer Sozialfonds (Xenos), Bundesministerium für Arbeit und Soziales, RTL-Stiftung „Wir helfen Kindern e.V.“, „EIN HERZ FÜR KINDER“

## Ziele: Was erreicht werden sollte

Das Ziel des Projektes **LeBe!** war die Stärkung fachlicher, personaler und sozialer Schlüsselkompetenzen benachteiligter Jugendlicher mit besonderem Förderbedarf. Diese Grundlagenförderung sollte den SchülerInnen den Übergang von der Schule in den Beruf erleichtern.

## Durchführung: Was gemacht wurde

Der Kinder- und Jugendzirkus ABRAX KADABRAX und die Schule Böttcherkamp konzipierten und realisierten gemeinsam die Einrichtung eines jährlichen 10. Klassenjahrganges und Intensivwochen für die 9. Klassen mit kulturpädagogischem Schwerpunkt.

Bei **LeBe!** entwickelten und praktizierten KünstlerInnen und PädagogInnen neue methodische Arbeitsansätze zur Kompetenzförderung der SchülerInnen innerhalb des regulären Schulunterrichts. Theater- und Zirkuspädagogik, ergänzt durch Foto- und Videokunst, bildeten die Grundlagen des Modellprojektes. Dabei waren die handwerklichen und künstlerischen Projektbausteine eng verknüpft mit dem Fachunterricht Deutsch, Mathematik und Englisch. Der Kompetenznachweis Kultur der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung, der als individueller Bildungspass mit breiter Akzeptanz bei Arbeitgebern spätere Bewerbungsgespräche der Jugendlichen erleichtern kann, wurde im Projekt ein wichtiges Modul.



In fiktiven Konfliktsituationen setzten sich die SchülerInnen mit der Schwierigkeit auseinander, kritisiert zu werden und Kritik als positiven Entwicklungsanreiz anzunehmen. In Rollenspielen und Reflexionsgesprächen erfuhren sie den adäquaten Umgang mit Kollegen und Kunden und lernten, hier zu differenzieren. Das Anti-Bias-Trainings und interkulturelle Unterrichtseinheiten halfen den Jugendlichen, sich selbst zu reflektieren, Voreingenommenheiten und diskriminierendes Verhalten abzulegen sowie Respekt und Toleranz als wichtige Werte kennen zu lernen. Motivationsworkshops bestärkten sie darin, ihren eigenen Weg zu finden.

**LeBe!** vermittelte den TeilnehmerInnen grundlegende Kenntnisse in der Verwendung von Apple-Programmen wie: Neo-Office, Final Cut, I-Tunes und I-Movie. Die SchülerInnen drehten mehrere Videoclips von ihrem Projekt und übten sich im Umgang mit der Kamera. Die gestalterischen Fähigkeiten und die Fantasie wurden in der Bühnenbild- und Kostümwerkstatt durch experimentelles Arbeiten mit verschiedenen Materialien mit einem hohen Anteil an haptischer Materialerfahrung und gestalterischer Freiheit gefördert. Die Jugendlichen erlernten verschiedene handwerkliche Grundfertigkeiten wie den Umgang mit Werkzeugen, die Arbeit mit Holz und die Verarbeitung unterschiedlicher Materialien in Kombination miteinander. Sie steuerten den gesamten Produktionsprozess selbständig als Teamarbeit von der Idee über den Entwurf und die Materialauswahl und die gestalterische Umsetzung bis hin zum fertigen Endprodukt.





Im Deutschunterricht wurden die SchülerInnen zum kreativen Umgang mit Schriftsprache angeleitet. Arbeitstechniken und Methoden der Texterarbeitung wurden erlernt und für die spätere Stückentwicklung genutzt. Die TeilnehmerInnen führten individuelle Projektbücher und erlebten in der Methode des Collective Writings die Kreativität des Schreibens.

An Projekttagen und in Intensivwochen erlernten die Jugendlichen verschiedene Zirkuskünste wie Akrobatik, Luftartistik, Balancetechniken sowie Theater- und Tanztechniken. Sie kreierten ihr eigenes Zirkustheaterstück, arbeiteten intensiv an Szenen und lernten für das Stück wichtige Texte und Bewegungsabläufe. Am Ende eines jeden Schuljahres wurde die gemeinsam inszenierte Aufführung präsentiert. Die TeilnehmerInnen zeigten ihr Stück als erstes den MitschülerInnen ihrer eigenen Schule. In die zweite Vorstellung wurden Schulklassen anderer Schulen eingeladen und die dritte und letzte Vorstellung war öffentlich. Es kamen viele Interessierte aus dem Stadtteil, Verwandte, Freunde und Bekannte.

## 10 Projektrealisierung



### Ergebnisse: Was erreicht wurde. LeBe! erzeugte Lust und Leidenschaft!

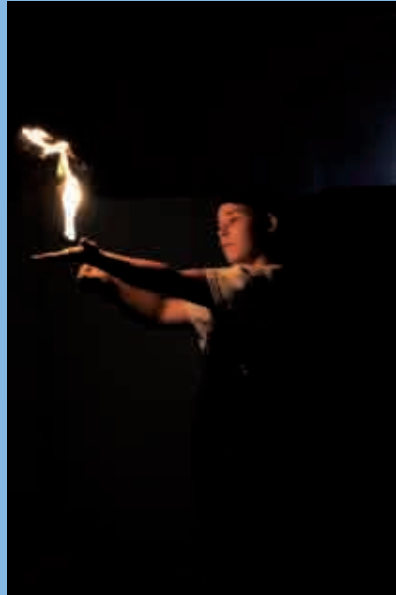
60 Jugendliche lebten durch **LeBe!** auf und entdeckten ihre verborgenen Fähigkeiten und Stärken. Sie probierten sich aus, machten neue Erfahrungen, konnten sich selbst etwas beweisen und für andere da sein. Sie erlebten das Gefühl von „Ich bin wichtig“ und „Ich bin ein Teil des Ganzen“.

Die TeilnehmerInnen lernten durch die Vielseitigkeit der Arbeitsfelder in einer Bühnenproduktion sowohl handwerkliche, kreative, mediale als auch organisatorische Bereiche kennen und konnten so herausfinden, was ihnen besonders gut gefiel und Spaß machte. Diese Erkenntnisse waren auch wichtig für ihren Entscheidungsprozess im Kontext der Berufsorientierung.



„Ich will das  
noch schaffen!“

„Lass uns  
mal anfangen!“



„Ich hab' noch nie  
so viel Kraft gespürt!“

„Am Besten nur noch  
Intensivwochen!“

„Lasst uns alle  
länger bleiben!“

In der Erarbeitung des Kompetenznachweis Kultur, der ein projektbegleitendes dialogisches Verfahren als Grundlage hat, lernten die Jugendlichen ihre Stärken wertzuschätzen und diese zu formulieren. Als bundesweit anerkannter Bildungspass kann er ihnen nun bei Bewerbungsgesprächen helfen.

Die am Projekt teilnehmenden SchülerInnen äußerten in mehreren Nachbetrachtungen einheitlich die Meinung, durch das künstlerische Projekt umfangreiche positive Erfahrungen im sozialen Lernen und im sozialen Miteinander in einer (Arbeits-) Gruppe gemacht zu haben. Sie fühlten sich als starke Einheit. Alle SchülerInnen vertraten am Ende des Schuljahres die Meinung, durch das Projekt selbstsicherer in Sprache und Auftreten geworden zu sein. Die meisten SchülerInnen hatten das Gefühl „etwas für das Leben gelernt zu haben“.

Bei **LeBe!** lernten die SchülerInnen mit dem Ziel, ihr Leben selbstständiger und selbstbewusster anzupacken. Der künstlerische Ansatz unterstützte dabei zudem die ästhetische Bildung der TeilnehmerInnen.

### LeBe! - Gelungene Zusammenarbeit von Schule und Zirkus

Von Andreas Schmiedel, Projektleiter ABRAX KADABRAX

#### Was LeBe! zeigt

Drei Jahre **LeBe!** zeigen, dass es mit einem künstlerisch-methodischen Ansatz im Kontext von Schule gelingt, Jugendliche in ihren personalen und sozialen Kompetenzen zu stärken. Hier liegt vor allem der Mehrwert für die schulische Bildung als Ergänzung zum kognitiven Bildungsansatz. Zirkus, Tanz, Theater sowie die Gestaltung von Kostümen und Bühnenbild bringen zusätzliche Möglichkeiten der Kompetenzschulung. Wird ein Projekt wie **LeBe!** zudem mit der Arbeit neuer Medien und der Produktion von Fotomaterial und Videofilmen ergänzt, ergeben sich weitere Bildungschancen. Die professionelle Anleitung in den verschiedenen Projektbereichen durch KulturpädagogInnen, KünstlerInnen, HandwerkerInnen, GewandmeisterInnen, BühnenbildnerInnen u.v.m. ist für den Erfolg des **LeBe!**-Projekts sehr entscheidend, denn die unterschiedlichen Berufsgruppen bringen eine professionelle Kompetenz mit, die Schule für sich so nicht bieten kann.

Der Mehrwert für den Kinder- und Jugendzirkus ABRAX KADABRAX als außerschulischer Kooperationspartner liegt vor allem in der Erreichbarkeit der Jugendlichen. Viele SchülerInnen wären mit einem außerschulischen Angebot niemals erreichbar gewesen. Die „Freiwilligkeit“ der Inanspruchnahme von Angeboten in der außerschulischen Bildungsarbeit hat auch immer einen Ausschlusscharakter. Kinder und Jugendliche, die eine mangelnde familiäre Unterstützung in ihrer Entwicklung erhalten und in sozial schwierigen Verhältnissen aufwachsen, finden oft keinen Zugang zu außerschulischen künstlerischen Angeboten. Ihr soziales Umfeld bietet hier keinen Motivationsimpuls. Schule ist der Ort, wo dieser Mangel kompensiert werden kann. Hier können kulturpädagogische Erfahrungsräume entstehen, die für SchülerInnen mit besonderem Förderbedarf und sozialer Benachteiligung so wichtig sind.

Das Fazit der dreijährigen Kooperation ist eindeutig: **LeBe!** ist ein Gewinn für alle Beteiligten, für beide Kooperationspartner und vor allem für die SchülerInnen.



## Was Kooperationen brauchen

Das Wichtigste bei **LeBe!** ist der respektvolle Umgang der Kooperationspartner miteinander und die Wertschätzung der unterschiedlichen Kompetenzen, die beide Seiten in das Projekt einbringen können. Es herrscht eine Arbeitsatmosphäre des Wohlwollens mit dem gemeinsamen Ziel, zusammen erfolgreich ein Projekt für SchülerInnen mit besonderem Förderbedarf durchzuführen. Bevormundung oder Geringschätzung können so ausgeschlossen werden.

Zum Gelingen der Kooperation trägt auch die innere Struktur des Projektes bei. **LeBe!** ist Bestandteil des regulären Schulunterrichts und hat ein klar definiertes Ziel. Eine gemeinsame „Steuergruppe“ aus Schulleitung, Zirkusleitung, Koordinatorin und künstlerischer Leitung, die sich einmal monatlich trifft, sorgt für die Einbindung des Projektes in den allgemeinen Schulkontext und steuert die Projektentwicklung. Das Team aus KulturpädagogInnen, KünstlerInnen und LehrerInnen, das für die kompetente Durchführung des Projekts verantwortlich ist, trifft sich mindestens einmal pro Woche zur Vor- und Nachbereitung der zwei wöchentlichen Projektstage und sechs jährlichen Projektwochen. Direkt nach jeder Probeneinheit gibt es ebenfalls Besprechungszeiten für das Team.

Die finanzielle Förderung durch den Europäischen Sozialfonds machte es möglich, die außerschulischen Honorarkräfte angemessen für ihren Arbeitsaufwand zu bezahlen. Dieser Aspekt war und ist bei der Durchführung von Kooperationsprojekten äußerst wichtig. Die Finanzierung von Projekten wie **LeBe!** muss vollkommen neu gedacht werden und benötigt eine hohe Verbindlichkeit, um die Qualität der Arbeit nicht zu gefährden.

## Was Visionen bewirken

Ein gelungenes Modellprojekt erfüllt seinen Sinn, wenn es in eine nachhaltige Vision mündet, wenn Strukturen und Rahmenbedingungen geschaffen werden, die sicherstellen, dass erfolgreiche Konzepte und bewährte methodische Ansätze fortgeführt werden können. SchülerInnen, LehrerInnen, KünstlerInnen sowie Schulleitung und Zirkusleitung sind begeistert von den Ergebnissen des Projekts **LeBe!**. Die Schulbehörde ist auf das Projekt aufmerksam geworden und die Kooperationspartner kommunizieren ihre gemeinsame Vision von zukünftiger Zusammenarbeit in Richtung Stiftungen und Politik. Sie suchen nach Finanzierungsmöglichkeiten zur Verstärkung der gemeinsamen kunstpädagogischen Arbeit. Wenn es gelingt, den konzeptionellen Ansatz von **LeBe!** in die Entwicklung eines neuen Bildungs- und Beratungszentrums für SchülerInnen mit besonderem Förderbedarf einzubeziehen, dann würde hier ein erprobtes und erfolgreiches Konzept an den Start gehen, in das es sich lohnt, zu investieren.

## LeBe! Bereicherung in einem zukünftigen Regionalen Bildungs- und Beratungszentrum (ReBBZ)

Von Heidi Bistritzky,  
Schulleiterin der Schule Böttcherkamp

### Ziele

Kinder und Jugendliche benötigen zur Persönlichkeitsentwicklung eine außerhäusliche Förderung ihrer kreativen Kompetenzen und dementsprechende Experimentierfelder. Dies trifft vor allem für diejenigen zu, die einen besonderen Förderbedarf aufweisen, oft aber auch für diejenigen, die aus sogenannten bildungsfernen Familien stammen. Ein regionales Bildungs- und Beratungszentrum (ReBBZ) soll die Entwicklung dieser Kinder und Jugendlichen fördern. Die schon erfolgreich stattfindende Kooperation von ABRAX KADABRAX und Schule wird dazu einen Betrag leisten, in dem sie weiterhin innerhalb des ReBBZ bestehen bleibt und so ihren kulturpädagogischen Ansatz innerhalb einer Bildungslandschaft in Altona noch stärker ausbaut. Durch kreative Angebote werden Schlüsselkompetenzen von SchülerInnen gefördert, und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund sowie die Inklusion von Kindern mit besonderem Förderbedarf erleichtert.

### Aufgaben von ReBBZ im Allgemeinen

In einem regionalen Bildungs- und Beratungszentrum sind unterschiedliche Professionen, u. a. Sonderpädagogen, Sozialpädagogen, Pädagogen, Psychologen, Therapeuten, Erzieher oder auch Schulbegleiter berufsgruppenübergreifend für Bildung und Beratung zuständig.

Die ReBBZ im Allgemeinen übernehmen vier Aufgabenschwerpunkte:

- Sie beraten Schulen, SchülerInnen sowie Sorgeberechtigte in allgemeinen Fragen der Bildung und Erziehung.
- Sie unterstützen Schulen, SchülerInnen sowie Sorgeberechtigte in speziellen Fragen zur sonderpädagogischen Förderung und zur inklusiven Bildung.



„Seit wir Zirkus machen, traue ich mir viel mehr Sachen zu, auch außerhalb vom Zirkus. Früher habe ich mich nie getraut, jemanden anzusprechen. Jetzt kann ich sogar meine Meinung sagen, wenn ich mich mit jemandem Unbekannten unterhalte.“

Alexandra,  
Teilnehmerin am LeBe!-Projekt

- Sie beschulen dauerhaft SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, wenn Sorgeberechtigte dies wünschen.
- Sie stabilisieren und beschulen Kinder und Jugendliche temporär, die vorübergehend nicht in inklusiven Lerngruppen lernen können und bei denen die Sorgeberechtigten zeitlich befristet eine individuelle Unterstützung befürworten.

### Aufgaben des ReBBZ in Altona-West

Die Schule Böttcherkamp und Rebus Altona-West werden gemeinsam ein Regionales Bildungs- und Beratungszentrum bilden und sich diesen Aufgaben stellen. SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf und auch SchülerInnen mit Migrationshintergrund sind häufig in ihrem Selbstwertgefühl verunsichert. Behinderung wird in allen Bereichen des Lebens und auch in Schule häufig als Malus erfahren. Die Erfahrung, einer anderen Kultur anzugehören, verstärkt oft das Gefühl, es nicht geschafft zu haben und nicht dazuzugehören. Aufgabe des ReBBZ Altona-West ist es daher, durch Ressourcen orientiertes Arbeiten das Selbstwertgefühl und die soziale Kompetenz der SchülerInnen zu stärken, ihre Partizipationsmöglichkeit an Schule zu heben und die Lernmotivation zu erhöhen.

Die Fähigkeit, Kunst und Kultur in den Alltag zu integrieren, ist eine Grundbedingung zur Stärkung von Identität und Selbstwertgefühl. Zur Förderung dieser Kompetenz sind Kenntnisse über Traditionen und Verhaltensmuster der eigenen wie anderer Kulturen wichtig. Das ReBBZ Altona-West leistet einen Beitrag dazu, indem die Themen „Kunst und Kultur“ in der Bildung als wichtige Prinzipien bereits bei Entwicklungs-, Beratungs- und Moderationsprozessen innerhalb der Region angemessen berücksichtigt werden.

### Ausblick

Das ReBBZ Altona-West soll u. a. zur positiven Entwicklung des sozialen Brennpunkts „Osdorfer Born“ beitragen. Dies kann gelingen, wenn Netzwerke im Stadtteil geknüpft, außerschulische Kooperationen eingegangen und aktuelle Themen von Kunst und Kultur aufgegriffen werden. Der Ansatz, Kunst und Kultur früh und klassenübergreifend in das Bildungssystem zu integrieren, eine frühe und konsequente Vermischung der SchülerInnen mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf und derjenigen mit und ohne Migrationshintergrund durchzuführen, fördert die Lernatmosphäre, das Schulklima und die individuellen Lernerfolge.

LehrerInnen, aber auch SchülerInnen haben so eine Möglichkeit, sich anders und umfassender kennen und schätzen zu lernen. Das Projekt **LeBe!** wird zukünftig als schulformübergreifendes, regionales Projekt für SchülerInnen der Stadtteilschule, für besonders förderbedürftige genauso wie für SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder für besonders begabte SchülerInnen geöffnet und weiterentwickelt.



## LeBe! – Inklusive Bildung und Erziehung als Auftrag im Sozialraum

Von Dr. Angela Ehlers

Referat Inklusion der Behörde für Schule und Berufsbildung

### Was Schule leisten soll

Das Hamburgische Schulgesetz (HmbSG) fordert in seinen Paragraphen 3 und 12 die umfassende Inklusion aller SchülerInnen und stützt sich dabei auf internationale und nationale rechtliche Vorgaben. Die entscheidende Rechtsgrundlage ist das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Deutschland ist seit 2009 Vertragsstaat dieser UN-Konvention, die für alle Menschen den gleichberechtigten Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten sichert. Ihr Artikel 24 befasst sich mit dem Auftrag, ein Angebot lebenslanger inklusiver Bildung auf allen Ebenen zu schaffen. Im Sinne lebenslangen Lernens sind nicht nur die Schulen, sondern alle Bildungsangebote in einem Sozialraum angesprochen.

Dies bedeutet,

- dass Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen an jedem Lernort ihren Bedürfnissen und Ansprüchen entsprechend lernen können
- die notwendige Qualität und der erforderliche Umfang der Unterstützung für alle Kinder und Jugendlichen gesichert sind
- die Zusammenarbeit der beteiligten Personen und Einrichtungen gewährleistet ist
- sonderpädagogische Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Verfügung gestellt werden.

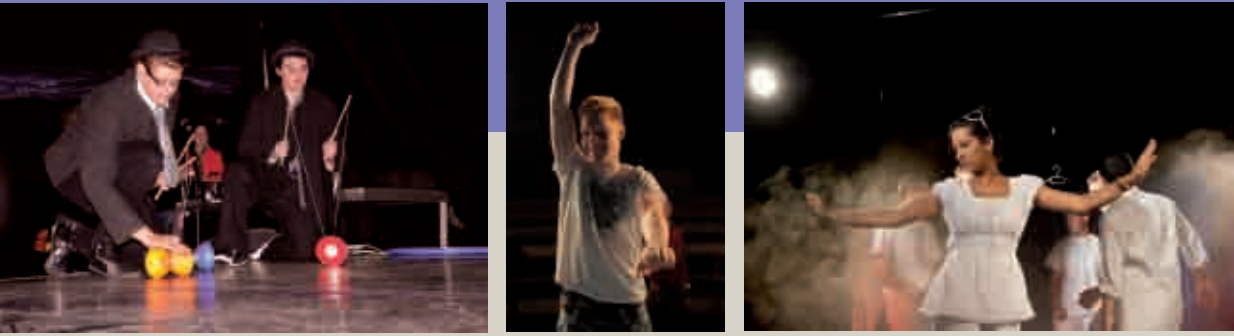
Bildung und Erziehung aller jungen Menschen, ob mit Behinderungen, mit Migrationshintergrund, aus Armutslagen, mit besonderen Begabungen oder mit vorübergehendem Unterstützungsbedarf, ist gemeinsame Aufgabe aller Bildungseinrichtungen innerhalb eines Sozialraumes. Sie berücksichtigen die individuellen Lebensbedingungen und Erfahrungshintergründe und die Chancen, die aus dieser Vielfalt entstehen.

Integration bzw. Inklusion ist für Hamburgs Schulen keineswegs neu. Bereits seit vielen Jahren gibt es Integrationsklassen, Integrative Regelklassen sowie zwei Integrative Förderzentren, die SchülerInnen mit und ohne Förderbedarf beim gemeinsamen Lernen unterstützen. Alle diese Schulen setzen schon seit längerer Zeit eine inklusive Pädagogik um, und viele neue Standorte haben sich seit dem Schuljahr 2010/11 nach Inkrafttreten des neuen § 12 HmbSG auf den Weg gemacht.

### Was inklusive Pädagogik leisten soll

Inklusive Pädagogik geht grundsätzlich davon aus, dass in jeder Lerngruppe eine enorme Vielfalt an Kenntnissen, Fähigkeiten, Talenten, Kompetenzen, Bereitschaften und Alltagserfahrungen, Neigungen und Interessen vorhanden ist. Durch die Einbeziehung von SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wird diese Bandbreite nochmals erweitert. Heterogenität und Diversität entstehen aber nicht erst durch die Kinder und Jugendlichen mit Behinderungen. Für eine inklusive Pädagogik ist Heterogenität das völlig Normale, das Lernchancen beinhaltet, die genutzt werden müssen. Inklusive Pädagogik fußt damit auf einer Grundhaltung, die die individuelle Verschiedenheit der SchülerInnen zum Ausgangspunkt der Gestaltung des Unterrichts macht und Lernarrangements bereitstellt, die den Lernbedürfnissen jedes Einzelnen entspricht.





Das gemeinsame Lernen in den vielfältigen Angeboten des Circus ABRAX KADABRAX im Stadtteil unter Einbeziehung vieler schulischer Vorhaben entspricht genau diesem inklusiven Pädagogikverständnis.

Dazu gehören

- eine differenzierte Gestaltung von Lernprozessen unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnislagen, unabhängig von Intensität und Umfang des jeweiligen Förderbedarfs
- die Berücksichtigung sozialer Aspekte und des familiären Umfeldes jedes Kindes und Jugendlichen
- multiprofessionelle Lösungen in der Verantwortlichkeit möglichst nur einer Bezugsperson während des gesamten Angebotes
- die Zugänglichkeit der Förderplanung für alle Fachkräfte
- der multiprofessionelle Einsatz der Fachkräfte im Laufe des Projekts je nach Bedarfslage in enger Kooperation mit dem ReBBZ Altona-West.

Diese Sichtweise ist möglicherweise für viele pädagogischen Fachkräfte noch ungewohnt. Deshalb ist es notwendig, sich in multiprofessionellen Teams gemeinsam fortzubilden und Partner im Sozialraum einzubeziehen. So können Individualisierung von Aufgabenstellungen und Anforderungsniveaus, unterschiedliche Zusammenstellungen von Lern- und Neigungsgruppen, Formen offenen Unterrichts, die Gestaltung einer ansprechenden Lernumgebung und die Umsetzung kooperativer und individueller Arbeitsformen Entlastung bieten und gemeinsam Freude machen.

### Was die Zukunft bringen kann

Die Annäherung an Bildungsgerechtigkeit ist die zentrale Zukunftsaufgabe für alle Hamburger SchülerInnen unabhängig von ihren Bedarfslagen innerhalb ihres Sozialraumes. Insbesondere für SchülerInnen, die aufgrund ihrer sozialen Situation oder aufgrund von Armutslagen von Behinderung bedroht sind sowie für Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf ist ein vernetztes Bildungsangebot wie das **LeBe!**-Projekt am Osdorfer Born eine wesentliche Voraussetzung, um ihre Chancen der gleichberechtigten Teilhabe zu erhöhen. Denn eine umfassende, bedarfsgerechte Bildung und Erziehung trägt zur Vermeidung von sonderpädagogischem Förderbedarf bei. So versteht auch der Circus ABRAX KADABRAX mit seinem Kooperationspartner ReBBZ Altona-West Prävention als entscheidende Zukunftsaufgabe aller Bildungseinrichtungen.

Ich wünsche dem Circus ABRAX KADABRAX und insgesamt allen Bildungseinrichtungen am Osdorfer Born weiterhin Glück und gutes Gelingen sowie viele, viele Förderer mit einem Zitat:

„Im Zirkus ist jeden Abend Premiere.  
Jeden Tag und vor jedem Publikum geht es ums Ganze,  
immer wieder das große Risiko,  
immer wieder die hohe Freude des Gelingens.“

Carl Zuckmayer

# 18 Dank an alle Beteiligten

Der Dank gilt allen LehrerInnen, PädagogInnen und KünstlerInnen, die ihre ganze Kompetenz für den Erfolg des Projekts in die Waagschale warfen. Die Übersicht der Teammitglieder zeigt die Professionalität, die **LeBe!** in der Umsetzung für sich in Anspruch genommen hat und auch in Zukunft nehmen wird.

## Das Projektteam

*Andree Wenzel* • Choreograph, Tänzer und Akrobat

*Bei LeBe! zuständig für: Künstlerische Leitung und Medienwerkstatt*

*Bettina Eichblatt-Koenekopp* • Sozialpädagogin, Stelzenperformance, Tanzpädagogin

*Bei LeBe! zuständig für: Kostüm und Bühne*

*Frank Hoffmann* • Lehrer an der Schule Böttcherkamp

*Bei LeBe! zuständig für: Arbeitslehre, Kernfächer Mathe und Deutsch*

*Sabine Petersen-Rech* • Lehrerin an der Schule Böttcherkamp

*Bei LeBe! zuständig für: Qualitätsmanagement*

*Dennis von Salis-Soglio* • Erzieher mit zirkuspädagogischer Zusatzausbildung

*Bei LeBe! zuständig für: Zirkus*

*Jascha Sawitzki* • gelernte Zimmerin, studierte Freizeit- und Familienpädagogin

*Bei LeBe! zuständig für: Handwerk, Bühnenbild und Kostüm, KNK und Zirkus*

*Andrea Schröder* • Lehrerin an der Schule Böttcherkamp

*Bei LeBe! zuständig für: Englisch, Betriebspraktika /Arbeitslehre, KNK und Handwerk*

*Ulrike Tuch* • Tanzpädagogin und Akrobatin

*Bei LeBe! zuständig für: Zirkus und Tanz*

*Theresa Bauer* • Studentin, soziale Arbeit der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

*Bei LeBe! als Praktikantin*

**LeBe!** wurde zudem von freien MitarbeiterInnen und GastdozentInnen unterstützt:

Bastian Petz	(Projektwoche Anti-Bias)
Bastian Schöttler	(Medienwerkstatt)
Rickmer Jochen Frier	(Zirkus und Tanz / Zauberer)
Neelke Janssen	(Zirkus und Tanz / Einrad)
Mirtan Teichmüller	(Kompetenznachweis Kultur)

# LeBe!

## Die Steuergruppe

*Andreas Schmiedel* • Leiter des Kinder- und Jugendzirkus ABRAX KADABRAX

*Bei LeBe! zuständig für: Projektentwicklung, Qualitätsmanagement und Controlling*

*Heidi Bistrizky* • Schulleiterin der Schule Böttcherkamp

*Bei LeBe! zuständig für: Projektentwicklung, Qualitätsmanagement und Controlling*

*Andrea Bonifacius* • Stellvertretende Schulleiterin der Schule Böttcherkamp

*Bei LeBe! zuständig für: Projektentwicklung, Qualitätsmanagement und Controlling*

*Inga Purwin* • Studienabschluss in interkultureller Pädagogik mit Zirkuspädagogischer Zusatzausbildung

*Bei LeBe! zuständig für: Projekt-Gesamtkoordination sowie Zirkus und Tanz*

*Annika Cohrs* • studierte Theaterpädagogin mit Zirkuspädagogischer Zusatzausbildung

*Bei LeBe! zuständig für: Projekt-Gesamtkoordination*

## Ursula Goebel-Haertl | Oberschulrätin

**LeBe!** Was für eine schöne Aufforderung! Ich spüre dabei die Motivation, Jugendlichen Mut zu machen und Lebensfreude zu geben, damit sie ihr Leben meistern können! Die Idee, den Schülerinnen und Schülern eine Möglichkeit zu geben, in der Verbindung zwischen Kunst und Berufsorientierung die eigenen Kompetenzen kennenzulernen und zu erweitern, ist großartig und bildet eine solide Basis für den weiteren Weg in das Berufsleben. Zirkus, Tanz, Kostümierung, Bühnenbild, Videostudio und schließlich auch Praktika und Arbeitslehre gehen bei diesem Projekt eine gelungene Symbiose ein und fördern das Selbstwertgefühl der Schülerinnen und Schüler, die stolz auf ihre Leistungen sein wollen und allen zeigen möchten, was sie können.

Gerade für die benachteiligten Jugendlichen ist dieses Projekt am Osdorfer Born eine wichtige Unterstützung beim Übergang von der Schule in den Beruf. Ein Erfolg in diesem Projekt gibt ihnen ein gutes Gefühl und die notwendige Sicherheit, ihre Ziele mutig anzugehen, den Schulabschluss zu schaffen und eine Berufsausbildung zu beginnen.

Ich freue mich für alle Schülerinnen und Schüler, die durch **LeBe!** Unterstützung erhalten haben und bedanke mich bei allen, die an diesem Projekt mitgewirkt haben.

Ursula Goebel-Haertl

# Kooperationspartner & Kontakt

Projektträger von **LeBe!** war das Nordelbische Jugendpfarramt Koppelsberg. Die operative Ausgestaltung und Umsetzung des Projekts basierte auf der intensiven Kooperation zwischen der Schule Böttcherkamp und dem Kinder- und Jugendzirkus ABRAX KADABRAX.

Die Schule Böttcherkamp ist – bedingt durch ihre geografische Lage am Osdorfer Born – eine sogenannte Brennpunktschule, in der SchülerInnen mit Lernschwierigkeiten unterrichtet werden. Viele von ihnen haben einen Migrationshintergrund. Aktuell hat die Schule 130 SchülerInnen in den Klassenstufen 1 bis 10.

Der Kinder- und Jugendzirkus ABRAX KADABRAX der Evangelischen Jugend Hamburg ist im Bereich der sozial-kulturellen Kinder- und Jugendbildung aktiv. Jährlich erreicht der Zirkus mehr als 1.000 Kinder und Jugendliche mit seinen vielfältigen interdisziplinären Angeboten. Seit 1998 werden Projekte durch regionale, nationale und europäische Mittel gefördert. ABRAX KADABRAX wurde zudem mit vielen Preisen ausgezeichnet.

## **ABRAX KADABRAX**

Zirkuszentrum Osdorfer Born  
Andreas Schmiedel | Projektleiter  
Glückstädter Weg 75  
22549 Hamburg  
circus@abraxkadabrax.de  
www.abraxkadabrax.de

## **Förderschule Böttcherkamp**

Heidi Bistrizky | Schulleiterin  
Böttcherkamp 146  
22549 Hamburg  
heidi.bistrizky@bsb.hamburg.de  
www.schule-boettcherkamp.de

[www.xenos-lebe.de](http://www.xenos-lebe.de)

